

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Anzeigen 1,20 RM. in den Ausgabenstellen 1 RM., beim Fernabsatz 1,40 RM., mit Postgebühr 1,50 RM. Die einzelnen Nummern werden mit 15 Pf. bezogen. Die Expedition ist an Wochenagen von 10 Uhr bis abends 7, an Feiertagen von 9 Uhr bis abends 7 geöffnet. — Druck und Verlag der Redaktion abends von 7 bis 9 Uhr. — Telefax 774.

**Belegpreis:** Für die 2 gepaltene Korpusse oder deren Raum 20 Pf. für Privat- und Berufs- und Beamtenbesitzer. Für periodische und geübtere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher bezehlet. Notizen und Kleinanzeigen außerhalb des Belegpreises 40 Pf. — Einmalige Annoncen-Darstellungen nehmen Sonderpreise entgegen. — Telefax 774.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

№. 62.

Dienstag, den 14. März 1911

151. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

In der Zeit vom 15. März bis 1. Juli ist es verboten, in folgenden städtischen Anlagen: Tennis-Platz und Stadtpark, den Anlagen am vorderen Gottesackerhügel und an und hinter dem Regenbecken, Hundebänke zu errichten. In diesen Anlagen dürfen nur Hunde an der Leine geführt werden.

Zwangsmaßnahmen werden gemäß §§ 1 und 2 der Polizeiverordnung vom 22. April 1904 mit Gebühre bis zu 9 Mark, im Unvermeidungsfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Merseburg, den 1. März 1911.  
Die Polizei-Verwaltung. (565)

**Zum 90. Geburtstag des Prinz-Regenten Luitpold v. Bayern.**  
München, 13. März. Seine kaiserliche Hoheit Prinz-Regent Luitpold von Bayern feiert seinen 90. Geburtstag.

München, 11. März. Anlässlich des morgigen Geburtstages des Prinz-Regenten trägt die Stadt herrlichen Festschmuck. In den Hauptstraßen sind alle Häuser mit grünen Tannen und Föhren geschmückt, die goldene Krone und Wänder in den Hausfarben haben. Einzelne Hauptgebäude sind mit Tannenzweigen von oben bis unten verdeckt. Anlässlich seines Geburtstages hat der Prinz-Regent eine große Reihe von Auszeichnungen verliehen. U. a. wurden Bankier Fink und Universitätsprofessor Geheimrat Angerer in den erblichen Adelsstand erhoben, der bayrische Gesandte Graf Montgelas erhielt Titel und Rang eines kaiserlichen Staatsministers, das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone erhielt der zweite Präsident der Kammer der Reichsräte v. Feuer; die Prinz-Regent Luitpold-Medaille in Gold mit Krone

erhielt der erste Präsident der Kammer der Reichsräte Fürst zu Salm-Reifferscheidt-Ronsdorff der zweite Präsident der Abgeordnetenkammer von Österreich, den Titel Ministerialdirektor der bayrische Bundesratsbevollmächtigte Ministerialrat Sigmund, den Michael-Orden erster Klasse der Direktor der Akademie der bildenden Künste Ferdinand v. Müller. Ferner ist ein besonderes Ehrenzeichen für 40 jährige Dienste in Hof, Staat und Gemeinde gestiftet worden, was den Namen Luitpoldkreuz trägt.

Berlin, 11. März. Seine Königl. Hoheit der Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Vermehrer, wird als das erlauchteste Oberhaupt des Hauses Wittelsbach zu seinem 90. Geburtstag mit ehrenreichen und inmaligen Glückwünschen im „Reichsanzeiger“ begrüßt. „Der edle Fürst, der diese seltsame Feste beehren kann, blüht auf ein Leben zurück, dessen Inhalt deutsche Treue war. Treue gegen sein väterliches Land, dem er sich von Jugend auf in unerlässlicher Pflichterfüllung weihte; Treue gegen das deutsche Volk, für das er zwischen Süd und Nord die Brücke schlugen half; Treue gegen das Reich, um dessen Gründung er sich militärisch wie politisch Verdienste erwarb, und dessen weitere Entwicklung er in unerschütterlicher bundesfreundlicher Gesinnung unterstützte; Treue gegen sein königliches Haus, das an ihm in schweren Tagen einen hochgeschätzten Schützer und Verwalter seiner Kronrechte fand. Als ehrenvoller Vertreter der nationalen Feldengelicht er unter uns in bewundernswürdiger Frische des Körpers und Geistes mit offenem Sinn für das Leben der Gegenwart, und wie reich geeignet sein Wille war, wird ihm an seinem Jubiläum in Bayern, im ganzen Reich und überall in der weltlichen Welt, wo Deutsche wohnen, in Rundgebungen, die aus freudig bewegten Herzen kommen, begeehrt werden. Wir huldigen seiner königlichen Hoheit mit

dem Wunsch, er möge an seinem Ehrenplatz als Vater unzweifelhaft den Lieben seiner Bayern und der Verehrung aller Deutschen noch lange erhalten bleiben!“

### Geht er oder bleibt er?

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

In Oesterreich-Ungarn herrscht eine beinahe ängstlich zu nennende Spannung, ob der Graf Alex. v. Thurn wieder ins Amt zurückkehren wird oder nicht. Alle möglichen kleinen und kleinen Umstände werden hervorgehoben, um et ein Anhalt zu gewinnen, und daneben verfolgt man die Nachrichten über das Verhalten des Ministers. Diese lauten nun tatsächlich nicht besonders erfreulich, zumal leithin von einer schweren Nervenkrankheit in Verbindung mit der Augenentzündung gesprochen wurde. Sollte sich dieses bewahrheiten, so wäre selbstverständlich an eine Abkehr Thurns als Minister kein Amt unter keinen Umständen zu denken. Wir haben nun von vornherein der Behauptung einer baldigen Abkehr des Grafen zur amüßigen Tätigkeit einige Zweifel entgegenzusetzen, denn kaum war er offenbar schon längst, und dazu kamen Bestimmungen des Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand wegen der politischen Selbstbeschränkung, welche Thurnthals wohl oder übel im Interesse der Sache aben mußte.

Man weiß, daß der Thronfolger sowohl für den Balkan als hauptsächlich gegen Italien weit ausgreifende und wohl nur gewaltsam zu verwirklichtende Pläne hegt. Auf der anderen Seite ist bekannt, daß der Thronfolger hauptsächlich mit Einverständnis des alten Kaisers, mag es nun stillschweigend oder ausdrücklich sein, einen Einfluß auf die Besetzung der obersten Beamtenstellen im Reich ausüben, natürlich im Gedanken, daß er, wenn auf dem Thron gelangt, nicht gleich mit einem Personalwechsel an den obersten Stellen zu beginnen braucht, es also auch nicht nötig ist,

daß die so oft bei Regierungswechseln ein tretenden Hemmnisse und Schwankungen Platzgreifen. Graf Thurnthals ist nun sicher, als man ihm aus Petersburg in das Ministerium des Auswärtigen berief, in jeder Beziehung der Mann des Thronfolgers gewesen. Ebenso sicher steht fest, daß er es heute nicht mehr ist, also liegt die Schlussfolgerung nahe. Die große Frage wäre die eines Nachfolgers, und da bietet sich als äußerst am meisten wahrscheinlich sein jetziger Vertreter, der Markgraf Pallavicini. Er war bis jetzt bekanntlich in Konstantinopel als Botschafter tätig, ist ein genauer Kenner der orientalischen Verhältnisse und hat in der Annunzionskrisis ausgezeichnete Dienste geleistet. Ob er aber, falls die Watung wirklich eintritt, tatsächlich der Nachfolger Thurnthals werden sollte, mag noch dahinbleiben. Vor nicht langer Zeit wurde ein anderer Nachfolger genannt, der wir freilich von deutschen Standpunkten nicht gerade wünschenswert finden. Wohlgerade wird sich schon bald Gelegenheit bieten, auf diesen Punkt, der ja auch für die deutsche Politik eine sehr wichtige Frage darstellt, zurückzukommen. Es ist wohl begrifflich, daß man in Oesterreich-Ungarn den Grafen Thurnthals mit großem Bedauern ziehen lassen würde, denn man nimmt ihm mit Recht nach, daß er zum ersten Male seit langen Jahren wieder Oesterreich-Ungarn als aktiven Faktor in die auswärtige Politik eingeführt und ihm die internationale Achtung und Beachtung erworben hat.

### Reichstag.

Berlin, 11. März.

Die zum Etat des Reichsantritts des Innern eingegangenen Resolutionen, die heute im Reichstag von den verschiedenen Parteiführern begründet und vertreten wurden, betreffen: Ergänzung der Bestimmungen über Wandelbarkeit im Interesse westlicher Schiffe des Kleingewerbes, Zollfreie Einfuhr von

### Augen der Gerechtigkeit.

Zumortlicher Detektiv-Roman  
Von Robert Schlessen

(Nachdruck verboten.)

Im Kreuzfeuer aller der neidlichen Blicke hörte sie dann voll tiefer Andacht eine Predigt über christliche Nächstenliebe oder ähnliche gute Dinge und verbot hinterher, um den Feiertag zu heiligen, ihrem Manne die Zigarre, die er nach Nische zu rauchen pflegte.

So vortrefflich diese Eigenschaften ohne Frage waren, so mußte der Herr Kommissär doch bei der plötzlich über ihn hereingebrochene Katastrophe die Erfahrung machen, daß Tugend und Sparsamkeit im Verein recht unangenehm werden können. Stilles Entschlafen hatte zunächst auf ihn wie ein Schlag vor den Kopf gewirkt. Dann war ihm die Bestimmung soweit wiedergekommen, um sich zu sagen, daß es die Hauptsache sei, etwas Zeit zu gewinnen. So nur war es möglich, den Verdacht zu entkräften, der durch die unerklärte Spur der eigenen Stiefel so nachdrücklich auf ihn selbst hingewirkt wurde. Niemand hatte dabei die Wäde eines gefragten Vorgesetzten dem Ueberlebenden der befallenen Kunde gegenüber wieder hervorgerufen und in gewohntem dienstlichen Tone zu Stille gesagt: Sie wissen, der Infanzweg muß innegehalten werden; ich selbst werde an geeigneter Stelle von Ihrer Entdeckung Mitteilung machen. Stille hatte

sich vorchriftsmäßig in diese Anordnung gefügt und war wortlos von der Bildfläche verschwunden.

Auf der Bildfläche waren dann aber der Kommissär und seine Gattin zurückgeblieben, und er hatte sie zunächst mit einem Ringen von Fragen überschüttet, ob und wie es möglich gewesen sei, daß irgend jemand in die Wohnung hineingekommen sein könnte, um hier die Stiefel zu so schändlichem Frevel zu entweihen. Doch ergaben die dingftigend zurückhaltenden und kalten Antworten der Frau Kommissär dafür keinerlei Anhalt. Sauer gepuzt, ohne Spuren von Staub und Schmutz hatte sie die Stiefel heute hinter dem Vorhang im Schlafzimmer hervorgeholt, wo sie zusammen mit den übrigen Fußbekleidungen aufbewahrt zu werden pflegten. Dieser teilmisliche Teil der Unterredung war also resultatlos verlaufen, und nun war eine intimere kleine Familienszene gefolgt, bei der Tugend und Sparsamkeit als Hauptqualitäten dienten. Sie hatte damit begonnen, daß Niemand ein paar Minuten lang kumm gestikulierend im Zimmer umhergelaufen war, während seine Frau sich in stiller Haltung auf einen Stuhl setzte. Hatte sie sich im ersten Eifer auch im ersten Augenblick die Kump!-himmeln lassen, so war sie sich ihrer gern gerühmten Bildung jetzt wieder voll bewußt.

In seinem kummern Gedankenangebe wies der Polizeikommissär, daß auch er nur ein Mensch sei. Er war verächtlich, er mußte sich frei machen von diesem Verdachte,

Das war der Gedanke, der ihn allein beschäftigte, und eine heiße Angst packte ihn dabei mit würgenden Händen. Wo aber lag der Weg zu diesem Ziele? Mit Schreden empfand er, daß die gewohnte, von ihm selber so hoch geschätzte Fähigkeit loslösen folgers versagen wollte, seit er persönlich in Frage kam. Was war zu tun — was war zu tun? Er sah sich gewaltsam, er besann sich. Seine Stiefel nannten ihn schuldig, sie mußten Abgen gestraft werden. Das war am besten möglich, wenn er sein Alibi beweisen konnte. Das beschworene Zeugnis einer zweiten Person war nötig, um ihn zu entlasten, und diese zweite Person sah im Augenblick vor ihm. Sie hatte, um keine Minute ungenutzt vorbeizugehen zu lassen, jetzt ein Strickzeug hervorgeholt und klapperte geschäftig mit den silberbildenden Nadeln. Es galt, sie für Ablegung jenes Beugnisses zu gewinnen.

Der Kommissär räusperte sich und ging zum Angriff auf die Festung über, deren guter Verteidigungszustand aus ihrer Haltung bereits zu erkennen war. Das versteht sich doch von selbst, daß Du an den Unstimm nicht glaubst? Er tat seine Frage mit ein wenig bedenkender Stimme.

Welchen Unstimm? Die Antwort kam, als wenn die beiden Worte von einer längeren Reize gewaltsam abgehackt würden.

Da, den mit den Stiefeln natürlich. Das heißt, meine Stiefel sind es ja, daß ist nicht zu leugnen. Aber daß ich selbst sie damals

angehabt habe und daß ich in der fraglichen Nacht —

Ich habe noch niemals gehört, daß Stiefel alleine spökelten gehen. Aber Du weißt ganz gut, daß ich sie nie mehr getragen habe. Wozu ist mir ja zu unbiemem waren wegen diesen Fikdens unter der Sohle. Da kannst Du doch nicht glauben, daß ich bei nachtschlafender Zeit in fremden Gärten damit rumgelaufen bin.

Warum nicht? Die Festung erkundete ihre Feuer, der erste Schuß erfolgte mit unangenehmer Sicherheit.

Du fragst; warum nicht? Ebenso gut kann ich fragen: warum? Warum sollte ich mich hier von Dir fortgeschoben haben und auf Abenteuer ausgegangen sein? Gibt es das für irgend welche Wahrscheinlichkeit, gibt es dafür irgend welchen Verdacht? (Fortsetzung folgt.)

### Vermiñtetes.

Berlin, 11. März. Im Konturs des persönlich huldigenden Direktors Ohm von der Reichsbank Bank fand dieser Tage bei dem Dornumver Aufsichtsrats-Vorstandstermin statt. Unter den Vorwürgern sind alle Stände vertreten. Die größten Forderungen machen die Bankinstitute geltend, die aber zum Teil Widerstand leisten. U. a. beanspruchen die Obligationäre der Frankfurter Summe 1.065.840 RM. Der Reichsbankdirektor des Dornumver Bankausfalls hat 2.819.000 RM. angemeldet. Der Bankdirektor der Reichsbankdirektion verlangt 2 Millionen Verlust des Aktienkapitals. Die Berliner Handelsgesellschaft fordert 3.447.884 RM. Als Vermögensverwalter seiner Bank hat Ohm selbst 183.000 RM. angemeldet. Die Forderungen im Frankfurter Ohm betragen 96 Millionen Mark, davon sind 1 Million Mark bevorrechtigte Forderungen.

Tabaklagen zu wirksamer Bekämpfung von Pflanzen-schädlingen im Wingergebiete, Schaffung einer deutschen Einzelkennographie, Vorlegung einer Denkschrift über Erfahrungen, die bei der Verbindung einer Versicherung mit der Herausgabe von Zeitungen und Zeitschriften gesammelt sind, Erichtung einer Zentralstelle zur Förderung der Tarifverträge. Von sozialdemokratischer Seite ist beantragt: Erlass eines Reichsberggesetzes, Ergänzung der Bundesratsverordnung über den Betrieb der Anlagen der Großhüttenindustrie, einheitliche Regelung der Verhältnisse der für die industriellen Werke bestehenden Pensionskassen. Ueber die Frage der Tarifverträge wurde in der heutigen Verhandlung mehrfach gesprochen, es ergab sich, daß das Zentrum und die gesamte Linke die betreffende Resolution befürwortet, die sozialdemokratische Fraktion versuchte auch heute wieder, sich als einzige Vertreterin der Arbeiterinteressen aufzuführen, sie wurde aber vom Abg. Buz (Sp.) dahin belehrt, daß die deutschen Arbeiterschutzgesetze, dieses großartigste Werk der sozialen Gerechtigkeit, das die Welt gesehen hat, von den verbündeten Regierungen eingehend und mit Hilfe der bürgerlichen Parteien verabschiedet sind. Abg. Buz kritisierte scharf die Kritik der Monopol-Tarifverträge; darin liegt eine ernsthafte Bedrohung des Koalitionsrechts. Wenn die Sozialdemokratie in solcher struppelosen Weise agitiert, dürfte sie sich nicht beklagen, wenn in den bürgerlichen Parteien das Begehren nach neuen sozialpolitischen Bestimmungen immer stärkeren Widerstand begegne.

**Abgeordnetenhaus.**

**Berlin, 11. März.**  
Die allgemeine Besprechung des Elementarunterrichtswesens in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde durch eine sachkundige Rede des Abg. Dr. F. Berthoff (freis.) eingeleitet; der Unterrichtsminister erwiderte folgendes: Die berechtigten Beschwerden der Eltern und Lehrer in dem Gebiete der Sozialistischen Schulen über Feuerliche Überbelastung lassen sich aus nationalen Gründen nicht durch Einschränkung des Volksschulunterrichtsgegesetzes beheben. Es müßte daher ein anderer Weg zum Ziele gesucht werden, bei dem eine Schädigung der Schulleistungen vermieden wird. Eine solche Lösung der Aufgabe wurde vorbereitet; der betreffende Gesetzentwurf wurde spätestens in der nächsten Tagung vorgelegt werden. Den Mittelschulen könne in ihrem eigenen Interesse nicht die Herabsetzung zum Einjährigendienst befohlen werden; es werde ihnen sehr nützlich, daß ihre Abiturienten fortan unmittelbar nach dem Abgang von der Schule die Freiwilligenprüfung abzulegen haben. Auch berechtige das Abgangszeugnis der Mittelschulen für manche Zweige des mittleren Reichs- und Kommunaldienstes und zum Besuche technischer Schulen und höherer Stufen der Präparandenanstalten. Die Besuche der Mittelschullehrer sind beinahe

überall bestrebend dahin geregelt, daß sie 300 M. mehr erhalten als Volksschullehrer des Ortes. Eine gezielte Regelung des Mittelschulwesens empfiehlt sich wenigstens zurzeit nicht, sie könnte der freien, den Bedürfnissen der Bevölkerung angepaßten Entwicklung derselben nur schaden.

Abg. H a e n b e r g (nat.) folgte mit einer nach Inhalt und Form hervorragenden schulpolitischen Rede, in der er namentlich auch gegen die obligatorische Beteiligung der Disfidentenkinder an dem konfessionellen Religionsunterricht und gegen die geistliche Schulaufsicht Stellung nahm.

Eine Beschwerde des Redners gab dem Minister Anlaß, zu erklären, daß die künftige Revision des Religionsunterrichts sich nur auf Schulplamäßigkeits- und Methoden, nicht aber auch auf den Inhalt derselben erstreckt. Wegen Bedenken gegen den Inhalt hat sich die künftige Beschlüsse mit der kirchlichen zu benehmen.

Abg. H e n r o t h (nat.) lang der geistlichen Schulinspektion ein Loblied, Abg. Graf (fortsch. Sp.) wartete mit einer sehr langen trockenen Rede auf. Ihm entgegenete der Minister, daß gleichmäßig für Lehrer an höheren Lehranstalten und Volksschullehrer auf die Besetzung der Lehrersammlungen in die Ferien gebungen werden müßte, weil die Prüfung der Urlaubsgesuche die Ordnung des Schulbetriebes zu gefährden droht. Die zweite Prüfung der Lehrer ist reformbedürftig und wird geändert werden. Er werde streng darauf halten, daß die Staatsaufsichtsbeamten die Lehrer so behandeln, wie es Untergebenen von ihren Vorgesetzten verlangen können. Nach einer Dänen- und einerentrumsrede wurde die allgemeine Besprechung geschlossen und die weitere Verhandlung des Futursatzes auf Montag vertagt.

**Die Reichstagsersatzwahl in Siegen-Nidda.**

Das Ergebnis der Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Köhler, die am Freitag im Wahlkreise Siegen-Nidda stattgefunden hat, ist nach dem von den ersten Ziffern etwas abweichenden vorläufigen amtlichen Resultat folgendes: Es wurden 25511 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf W e l m a n n (Soz.) 7976, auf E r n e r (Wirtsch. Bg.) 7958, auf K o r e l l (fortschrittlich. Bksp.) 5059 und auf G i s e v i u s (Nat.) 2516 Stimmen. Zerplittert waren 2 Stimmen.

Nach diesem Ergebnis ist der sozialdemokratische Kandidat, der zu den 8396 Stimmen vom Jahre 1907 über 1500 Stimmen gewonnen hat, an die Spitze aller Parteien gerückt, während die Antisemiten, die mit 9017 Stimmen im Jahre 1907 dem damals zweitstärksten Nationalliberalen um rund 1500 Stimmen voraus waren, jetzt nach Verlust von rund 1000 Stimmen an zweiter Stelle

stehen. Die nationalliberale Partei, die 1907 mit 7434 Stimmen in die Stichwahl kam, hat einen Rückgang von fast 5000 Stimmen erlitten. Dafür hat die fortschrittliche Volkspartei, die nach Erfolgen im Jahre 1881 und 1890 seit 1896 in Siegen-Nidda vom Schauplatz der Reichstagswahlkämpfe vollständig abgetreten war, auf ihren Kandidaten rund 5000 Stimmen vereinigt, so daß nur eine Verschiebung innerhalb des Liberalismus nach links stattgefunden zu haben scheint. Für den Liberalismus als Gesamtheit bedeutet das Ergebnis der Ersatzwahl einen Gewinn von annähernd hundert Stimmen. Der Gewinn der Sozialdemokratie wird also, zum Teil wenigstens, auf das Konto der Antisemiten zu buchen sein.

Der Ausgang der Reichstagsersatzwahl läßt sich, so schreiben die „Leipz. Neueste“, mit ziemlicher Sicherheit voraussagen. Den Ausschlag geben die liberalen Stimmen. Innerhalb des Liberalismus hat bereits in der Hauptwahl eine deutliche Scheidung der Geister stattgefunden. Die 2500 nationalliberalen Stimmen sind zweifellos agrarlerfreundlich und können für die Stichwahl den Stimmen des antisemitischen Kandidaten Werner zugeordnet werden. Man kann damit um so fester rechnen, als Gisevius sehr weit rechts steht und seine Kandidatur eine Teilung sogar für die Unterfraktion durch den Hand der Kandidatur in Frage kam. Auf der anderen Seite wird ebenso sicher eine große Anzahl der 5000 Stimmen, die Pfarzer Korrell erzielte hat, auf den sozialdemokratischen Kandidaten übergehen. Wenn auch Pfarzer Korrell, durch Ertragung gewählt, vielleicht nicht wieder öffentlich die Parole für den Sozialdemokraten ausgeben wird, so werden doch die Herren vom freisinnigen Wahlkomitee der Sozialdemokratie diesen Dienst zweifellos erweisen, und die Wähler, die für Pfarzer Korrell gestimmt haben, werden in der Stichwahl vor dem roten Stimmzettel nicht zurückzudenken. Das wird für den Sozialdemokraten eine Mehrheit von mehr als zweitausend Stimmen über den Kandidaten der wirtschaftlichen Vereinigung bedeuten.

Es wäre erfreulich, wenn es anders läme, aber leider welche Hoffnungen, daß die eben angelegte Vorbereitung durch die Tatsachen forciert wird, besetzen selber nicht. Die Parteigegegnisse sind bereits so unrettbar verschärft, daß man bei den Anhängern des Herrn Pfarzer Korrell die Wahrung einer nationalen und bürgerlichen Pflicht gegenüber der Sozialdemokratie nicht mehr als wahrscheinlich voraussetzen darf.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**  
Berlin, 12. März. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten besuchten heute den Gottesdienst. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

**Düsseldorf, 11. März.** Der Rheinische Provinziallandtag bewilligte 100 000 M. zur Bekämpfung des Heu- und Saurewurm und ermächtigte den Provinzialausschuß, für den Winter 1911-1912 zur Winterbekämpfung des Heu- und Saurewurms Mittel herzugeben.

**München, 11. März.** Der Kaiser hat dem Prinzregenten heute ein Oelgemälde, das den Kaiser in der Uniform des 1. Bayerischen Ulanenregiments, geschmückt mit dem Band des Hubertusordens, darstellt, zusammen mit dem Handschreiben durch den preussischen Gesandten von Schöller überreicht lassen. Heute vormittag fand ein Empfang des diplomatischen Korps statt. Der päpstliche Nuntius als der Veleste des diplomatischen Korps hielt in — französischer Sprache die Festrede. Er betonte, daß das Fest in erster Linie ein Fest der königlichen Familie und des bayerischen Volkes sei, daß aber das ganze diplomatische Korps mit Freude daran teilnehme. Seine Rede schloß: Weit möge den Regenten noch lange schätzen zum Wohle des bayerischen Volkes. — Der Prinzregent verließ heute über 3000 Auszeichnungen, von denen besonders die Bezeichnung des erblichen Adels an den Göttingen und Universitätsprofessor Angerer hervorzuheben ist.

**München, 12. März.** Der Verkehr in den Hauptbahnen war während der Stunden von 8-10 Uhr ungeheuer. Das Gemüß der Menschen und Wagen war unbeschreiblich. Man muß sich wundern, daß alles verhältnismäßig glatt abging. Sanitätskolonnen und Rettungsgesellschaft hatten einen umfassenden Dienst organisiert. Arbeit fanden sie reichlich, die Sanität allein behandelte etwa 70 Fälle. Sie waren aber alle leichtere Art. Meist handelte es sich um Kinder und Frauen, denen im Gedränge schon geworden war. Auch die Feuerwehr, die schon während der Belegung in Bereitschaft hielt, wurde mehrfach gerufen, um in Brand geratene Dekorationsgegenstände zu löschen, was ihr stets gelang, ehe ein nennenswertes Unheil entstanden war.

**Locales.**

**Merseburg, 13. März.**  
Von der Reg. Regierung. Der königliche Rat Freytag bei der hiesigen Regierung ist unter Ernennung zum Regierung- und Bauat an die königliche Regierung zu Allenstein am 1. März d. J. versetzt worden. Die hierdurch bei der hiesigen Regierung erledigte etatsmäßige Regierungsbaumeisterstelle der Hochbauverwaltung ist dem königlichen Regierungsbaumeister Dr. Brager aus Minden i. W. vom gleichen Zeitpunkt ab übertragen worden.

**Vom Rgl. Doimgymnasium.** Heute fand unter Vorsitz des Herrn Geh. Regierungsrats und Provinzial-Schulrats Professor Dr. Berger aus Magdeburg die diesjährige Reifsprüfung statt. Von dem zu derselben zugelassenen Abiturienten wurde auf Grund des Ausfalls der



**Gebr. Bethmann**  
**Kunst-Möbelfabrik**  
Halle a. S. — Gr. Steinstrasse 79/80  
laden zur zwanglosen Besichtigung  
ihrer sehenswerten  
**Ausstellung**  
von  
**ca. 90 Musterzimmern**  
höflichst ein.



Grösste Eingänge letzter erschienenener Neuheiten

in hervorragend schöner Damen- u. Kinder-Confection für

Frühjahr u. Sommer

treffen sieben ein.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11, Tel. 58.

Möbel u. Polsterwarenhaus v. Wilhelm Borsdorff. Ueberall bekannt durch billige Preise und solide Ausführung. Tel. 251. Transport frei. Schmalestr. 6.

Geschäfte Apfelsinen Adler-Drogerie, Wilh. Kieslich, Julius Trommer. 604

Ziehung 3. Klasse 224. Kgl. Preuss. Lotterie. Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. (Nachdruck verboten.)

Ziehung 3. Klasse 224. Kgl. Preuss. Lotterie. Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. (Nachdruck verboten.)

Ziehung 3. Klasse 224. Kgl. Preuss. Lotterie. Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. (Nachdruck verboten.)

Ziehung 3. Klasse 224. Kgl. Preuss. Lotterie. Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. (Nachdruck verboten.)

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Merseburg. Die jetzt zur Ausgabe gelangenden M. 4.000.000,— 4% Hallesche Stadtanleihe von 1910 Abt. 1 mit März-September Zinsen verstärkte Tilgung und Konvertierung bis 1920 ausgeschlossen haben wir mitübernommen und offerieren diese zum Kurse von 100,50% netto. Die Anleihe ist eingeteilt in Stücke von (808 M. 5000,—, 2000,—, 1000,—, 500,—, 200,—, 100,—.

Kathreiners Malzkaffee. Das ist ein klarer und sädlicher Name, der ganz präzise ausdrückt, was man vor sich hat und woraus es besteht. Man hüte sich vor Fabriken mit erfundenen Phantasie-Namen, unter denen sich alles Mögliche verbergen kann. Wer Kathreiners Malzkaffee kauft, weiss immer, was er bekommt, nämlich: Echten, reinen Malzkaffee von bester Qualität und aromatischem Wohlgeschmack aus der grössten Malzkaffee-Fabrik der Welt. Der Gehalt macht's!

Landwirtschaftlicher Kreisverein „Merseburg“ Versammlung: Mittwoch, den 15. März, nachmittags 3 Uhr, im „Tivolli“.

Germanische Fischhandlung. Empfehle frisch auf Eis: Schellfische, Schollen, Gabeljau, Bücklinge, Flundern, Kal, Lachshering, geräucherter Schellfisch, Brateninge, Sardinen, Marlinaden, Fischkonserven, Zitronen, W. Krämer. Praktischen und theoretischen Klavier-Unterricht teilt gründlich und gewissenhaft Gertrud Gelbke, Annenstr. 1. II. Die Ziehung der 4. Klasse der Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie findet statt am 7. und 8. April 1911.